



Fotos: Laarmann

Wiesenmargeriten lieben magere Standorte. Sie verbreiten sich durch Aussaat, bleiben aber nur dort, wo die Wiese nach Ende Juni bodennah gemäht wird.

Das Wiesen-Experiment

Vor zwei Jahren wandelten Nicole und Manfred Austermann 1,5 ha Ackerland in eine wilde Wiese um. Seither bekommen sie reichlich tierischen Besuch.

Schon im ersten Jahr war der Andrang riesig. Alles, was in der Beelener Bauerschaft Oester (Kreis Warendorf) sechs Beine, Fühler und Flügel hatte, schien auf die Hausnummer 11 Kurs zu nehmen. Dort wohnen Nicole und Manfred Austermann mit Pferden, Hund und Geflügel auf einer Hofstelle. 2019 pachteten die Naturliebhaber 1,5 ha Ackerland vor ihrem Hof und legten im Frühjahr eine wilde Wiese an. „Uns war aufgefallen, wie wenig Insekten es noch in der Beelener Heide gibt. Dagegen wollten wir etwas unternehmen“, erklärt Tierheilpraktikerin Nicole Austermann die Beweggründe. Das Ergebnis können sich Interessenten vor Ort anschauen. Die Austermanns haben einen Weg durch ihre Wiese freigeschnitten, einen Lehrpfad mit Wildbienen-Infos angelegt und sogar einen kleinen Aussichtsturm gebaut, damit Besucher von oben auf die Pflanzen schauen können.

Mit dem Streuwagen

Bei einem anerkannten Anbieter von Wild- und Regiosaatgut (siehe Kasten) bestellte das Ehepaar reichlich Saatgut. „Wir setzen auf Vielfalt und haben insgesamt mehr als 100 verschiedene Wildblumen und

Kräuter ausgewählt.“ Mit einem Streuwagen für Rasendünger brachte Manfred Austermann die feinen Samen auf dem frisch gegrubberten Acker aus und walzte sie leicht an. Schon im ersten Sommer war die Wiese erfüllt vom Summen und Brummen der Insekten. Der Acker bietet vollsonnige Bereiche, aber auch beschattete Streifen; manche Stellen sind feucht, andere dagegen trocken. „In den kargen Zonen breitet sich Kamille aus; in anderen Bereichen gibt es viel Rainfarn. Wilde Möhre und auch Wiesensalbei“, berichtet Manfred Austermann. Zwi-

schen den frisch-grünen, diesjährigen Pflanzen ragen die getrockneten Blütenstände vom vergangenen Jahr auf. „Wir haben im vergangenen Jahr große Teile unserer Wiese komplett stehen lassen, um auszuprobieren, wie sich die Vegetation entwickelt. Für uns ist das ein Experiment“, sagt Nicole Austermann. Ein benachbarter Schäfer trieb im Herbst seine Tiere auf eine eingezäunte Wiesenparzelle. Die Schafe fraßen den Wiesenbewuchs gleichmäßig ab. „Auf Dauer planen wir, jeweils einen Teil der Wiese einmal jährlich beweiden zu lassen. Aber

es soll immer auch Parzellen geben, die den Winter über mit hohem Bewuchs stehen bleiben. Das gibt zahlreichen Tieren Deckung und Nahrung“, betont Manfred Austermann. Im vergangenen Winter waren zum Beispiel scharenweise Distelfinken zu Besuch in der Wiese, um sich an den Samen der Blütenstände zu stärken. Mitten in der Wiese haben Austermanns einen großen Haufen Holzhäcksel als Winterquartier für Igel aufgeschütet.

Warten auf Heidekraut

Mit drei Standjahren ist die Wiese noch vergleichsweise jung; die Pflanzen kommen und gehen. „Wir erwarten nichts und sind ge-



Nicole und Manfred Austermann verbringen viel Zeit an ihrer Wildwiese und beobachten hier zahlreiche Insekten.



Austermanns Wildwiese in der Beelener Heide ist auf Besucher eingestell.

spannt auf alle Arten, die sich entwickeln“, sagt Nicole Austermann über ihr Wiesen-Experiment. Sie hofft, dass sich mit der Zeit auch das heimische Heidekraut ansiedelt. In einer älteren Wiese hinter dem Hof hat sie die rar gewordene Wildpflanze vor einiger Zeit zufällig entdeckt. La

■ Wildblumenwiese in der Bieleener Heide, Nicole und Manfred Austermann, Oester 11, 48361 Bieleen, Tel. (01 73) 1 35 69 36.



Die filigrane Kuckucks-Lichtnelke gedeiht gut an Standorten, die im Jahreslauf mal nass, mal trocken sind.



Barbarakraut heißt auch Winterkresse. Die zweijährige Pflanze kann zum Würzen genutzt werden.



Blütenstände vom Vorjahr, hier Rainfarn, sind wertvoll als Nahrung und Schutz für Insekten.

Alles Wiese – oder was?

Von Ansaat bis Mahd gibt es viele Irrtümer rund um die Wiese. Fünf klären wir hier auf.

■ **In einer Wiese blühen Mohn, Kornblumen und Margeriten.** Diese Blumen sehen toll aus, aber sie gehören nicht alle in die Wiese. Kornblumen und Mohn sind typische Ackerkräuter. Sie sind allerdings oft in Blumenwiesen-Samenmischungen enthalten, zusammen mit anderen einjährigen Ackerblumen wie Lein, Kornrade und Sommerblumen wie Ringelblumen. Als farbenfrohe Sommerblumen kann man sie im Garten in ein freies Beet säen oder einen umbrochenen Rasenstreifen damit gestalten. Allerdings muss man jedes Jahr nachsäen. Eine Wiese ist dagegen mehrjährig und entwickelt sich als Pflanzengesellschaft von Jahr zu Jahr weiter. Margeriten sind typische Wiesenblumen. Dauerhaft bleiben sie dort, wo die Standortbedingungen passen.

■ **Wenn man den Rasen sich selbst überlässt, entsteht von allein eine Wildwiese.** Das kann man ausprobieren. Die Entwicklung zu einer artenreichen Wiese wird aber recht lange dau-

ern, weil die Rasengräser so dominant sind. Sie gelingt auch nicht überall. Rasen wächst zum Beispiel auch im Schatten, eine Wiese braucht aber Sonne. Bei genügend Licht, Verzicht aufs Düngen und regelmäßiges Mähen mit Abtragen des Schnittgutes während einer Übergangszeit können sich auf Rasenflächen heimische Blühpflanzen einstellen. Dazu zählen etwa Ehrenpreis, Löwenzahn, Klee, Gänseblümchen, Hahnfuß und Braunellen. Auch sie sind ökologisch wertvoll. Um die Entwicklung zu einer Wiese zu beschleunigen, kann man den Rasen einmal sehr tief abmähen oder die Rasensoden abtragen und kompostieren, um dann eine Wiesenmischung auszusäen.

■ **Auf Magerflächen gedeihen schöne Wildblumen. Deshalb trägt man Mutterboden ab und mischt Schotter oder Sand unter die Erde, bevor die Wiese eingesät wird.** Mutterboden ist kostbar und oft über Generationen aufwendig kultiviert. Es ist weder nötig noch sinnvoll, diesen Boden abzutragen oder mit Steinen zu versetzen. Das Abmagern des Bodens gelingt auch, indem die Wiese nicht ge-

düngt und zweimal jährlich gemäht wird. Wichtig: Bitte nicht mit dem Mulchmäher über die Wiese fahren, sondern möglichst einen Balkenmäher einsetzen und das Schnittgut abtragen. Das sorgt auf Dauer für eine Abmagerung des Bodens und dafür, dass sich Wildkräuter etablieren.

■ **Eine klassische Wiese mag ökologisch wertvoll sein. Aber sie besteht fast nur aus Gräsern und sieht langweilig aus.** Einspruch! Wir haben am Biologischen Zentrum eine mehr als 20 Jahre alte Glatthaferwiese, in der es verschiedene Gräser, aber auch Blühpflanzen zu entdecken gibt, etwa den gelben Wiesen-Pippau und die Kuckucks-Lichtnelke. Typische Blühpflanzen der Glatthaferwiese sind aber auch der Wiesen-Bocksbart, der Wiesen-Kerbel und der Wiesen-Storchschnabel. Die Schulkinder, die uns im Biologischen Zentrum besuchen, finden es spannend, sowohl die ver-

schiedenen Gräser als auch die Kräuter zu suchen und zu bestimmen. Daran können wir Erwachsenden uns ein Beispiel nehmen.

■ **Es ist egal, mit welchem Saatgut eine Wiese angelegt wird.** Wer mit einer Wiese etwas für Insekten tun möchte, sollte ihnen den Tisch mit passenden Pflanzen decken. Viele Insekten sind Nahrungsspezialisten. Für sie sind die hübschen Blühpflanzen in x-beliebigen Samenmischungen leider oft wertlos. Nahrhafter sind Wiesen aus gebietsheimischem Saatgut von zuverlässigen Anbietern. Der Wiesen-Pippau ernährt zum Beispiel etliche Arten von Sandbienen. Gebietsheimisches Wiesen-saatgut schützt auch vor unliebsamen Überraschungen. Manchmal sind in irgendwelchen Blümmischungen nämlich auch ausbreitungsfreudige Pflanzen enthalten, die schwer zurückzudrängen sind, etwa das Seifenkraut oder die Echte Nelkenwurz. La

Infos und regionstypisches Saatgut

Bei folgenden Firmen gibt es gebietsheimische Wiesen-Saatgutmischungen in Kleinmengen:

■ hofberggarten.de – Der süddeutsche Anbieter ist Mitglied im „Verband deutscher Wildsamen- und Wildpflanzenproduzenten“ und bietet auch Saatgut für den Norden.

■ syringapflanzen.de – Zu finden ist hier ein großes Angebot an Blumenwiesen-Mischungen für diverse Standorte. Hilfreich sind die Informationen zur Bodenvorbereitung und Pflege der Flächen.

■ bluehende-landschaft.de – Das 2003 gegründete Netzwerk sammelt Organisationen aus Imkerei, Landwirtschaft und Naturschutz. Im Shop gibt es Infomaterial und diverse Saatgutmischungen für ein- und mehrjährige Blümmischungen, unter anderem auch vom Anbieter Rieger-Hofmann.

■ Weitere Anbieter sind: rieger-hofmann.de (aktueller Mindestbestellwert: 64,20 €), saaten-zeller.de (Regiosaatgut), wild-saat-gut.de (Bauer Courth, Köln).



Gärtnermeister Matthias Overkamp und Biologin Dr. Irmtraud Papke haben im Biologischen Zentrum des Kreises Coesfeld in Lüdinghausen mehrere Wiesen angelegt. Die beiden Experten geben ihr Wissen gern an Besucher weiter.